

News-Meldung • Politik

Nein zum Angriff auf existenzsichernde Mindestlöhne!

- > Der Kaufmännische Verband Schweiz lehnt die Motion Ettlín (24.4738) dezidiert ab und ruft zur Unterschriftensammlung und Unterstützung des Referendums auf.
- > Die Vorlage untergräbt nicht nur kantonale und kommunale Mindestlöhne durch tiefere GAV-Mindestlöhne, sondern schwächt demokratisch legitimierte Volksentscheide und den föderalen Handlungsspielraum von Kantonen und Gemeinden.
- > Besonders betroffen sind Arbeitnehmende mit tiefen Einkommen, Teilzeitpensen oder unregelmässigen Arbeitszeiten – allen voran sind Frauen die grössten Leidtragenden.

7.7.2026 – Der Kaufmännische Verband Schweiz stellt sich entschieden gegen die Umsetzung der Motion Ettlín (24.4738). Gesamtarbeitsverträge (GAV) bleiben zentral für faire Arbeitsbedingungen. Sie dürfen aber nicht dazu dienen, demokratisch beschlossene kantonale oder kommunale Mindestlöhne zu unterlaufen. Der Kaufmännische Verband Schweiz ruft deshalb zur Unterschriftensammlung und Unterstützung des Referendums auf.

Lohnschutz darf nicht ausgehöhlt werden

Die Motion Ettlín (24.4738) sieht vor, dass Mindestlöhne in allgemeinverbindlich erklärten GAV kantonalen oder kommunalen Mindestlöhnen vorgehen können – selbst dann, wenn sie tiefer liegen. Aus Sicht des Kaufmännischen Verbands Schweiz schwächt dies den Lohnschutz genau dort, wo er besonders wichtig ist: bei Arbeitnehmenden mit tiefen Einkommen, Teilzeitpensen, unregelmässigen Arbeitszeiten oder wenig Verhandlungsmacht.

GAV sind ein starkes Instrument der Sozialpartnerschaft. Sie sollen Arbeitsbedingungen verbessern – nicht demokratisch beschlossene Mindestlöhne aushebeln oder zur tieferen Untergrenze werden. «Sozialpartnerschaft heisst Verantwortung übernehmen. Wer arbeitet, muss vom Lohn leben können – unabhängig davon, ob ein kantonaler Mindestlohn oder ein Gesamtarbeitsvertrag zur Anwendung kommt», sagt Michel Lang, Leiter Sozialpartnerschaft beim Kaufmännischen Verband Schweiz.

Angriff auf Volksentscheide und Föderalismus

Die Vorlage untergräbt demokratische Prozesse. In mehreren Kantonen und Städten wurden Mindestlöhne politisch legitimiert, teils direkt an der Urne. Wenn solche Entscheide durch tiefere GAV-Mindestlöhne ausser Kraft gesetzt oder künftige Anpassungen an die Teuerung blockiert werden, verliert die Bevölkerung faktisch Handlungsspielraum. Gleichzeitig werden Kantone und Gemeinden geschwächt, obwohl sie die sozialpolitischen Folgen tiefer Löhne mittragen – etwa über Sozialhilfe oder Prämienverbilligungen.

«Direkte Demokratie darf nicht dort enden, wo es um die tiefsten Löhne geht. Wenn Stimmbürgerinnen und Stimmbürger Mindestlöhne beschliessen, müssen diese Entscheide respektiert werden. Die Motion Ettlín stellt private Vereinbarungen über demokratisch legitimierte Schutzstandards – das ist staatspolitisch falsch», sagt Daniel Jositsch, Präsident des Kaufmännischen Verbands Schweiz.

Beispiele aus der Praxis

Die Folgen im Falle einer Annahme zeigen sich besonders in Branchen und Regionen mit tiefen Löhnen oder hohem Lohndruck. Besonders betroffen sind Frauen mit Teilzeitpensen. GAV sorgen für ausgewogene Lösungen, die den Besonderheiten einer Branche Rechnung tragen. Sie regeln Arbeitszeiten, Zulagen, Aus- und Weiterbildungen sowie weitere Arbeitsbedingungen. Mindestlöhne sind ebenfalls elementarer Bestandteil von GAV. Sie sind insbesondere dort relevant, wo keine vom Volk beschlossenen regionalen Mindestlöhne bestehen oder regionale Mindestlöhne die Branche nur ungenügend abbilden.

Ein Beispiel dafür sind die Tankstellenshops: Der GAV setzt schweizweite, auf drei Grossregionen bezogene, Mindestlöhne fest. Kommunale oder kantonale Mindestlöhne sollen aber nicht unterlaufen werden. «Gerade bei Teilzeit, Schichtarbeit und tiefen Einkommen machen solche Differenzen einen spürbaren Unterschied» betont Lang. «Jeder Rappen zählt!»

Auch im GAV Holzbau zeigt sich: GAV sind wichtig, um faire Branchenlösungen zu sichern. Sie definieren nicht bloss einen Mindestlohn, sondern ein ausdifferenziertes Lohnsystem mit abgestuften Mindestlöhnen, welches die Qualifikationen, Funktionen und Anforderungen der Branche umfassend abbildet. Genau diese branchenspezifische Systematik ist eine Stärke der Sozialpartnerschaft. Sie dürfen aber nicht als Instrument genutzt werden, um demokratisch beschlossene Mindestlöhne zu untergraben.

Referendum unterschreiben und Lohn-Angriff stoppen

Der Kaufmännische Verband Schweiz positioniert sich klar gegen den Angriff auf existenzsichernde Löhne und auf den Schutz der Arbeitnehmenden. Zum Start der Unterschriftensammlung ruft der Kaufmännische Verband Schweiz seine Mitglieder, Partner:innen und Unterstützer:innen dazu auf, das Referendum zu unterschreiben und Unterschriften im eigenen Umfeld zu sammeln. Die Unterschriftenbögen können über die Kampagnen-Website ([Link](#)) bezogen und direkt heruntergeladen werden. Die Referendumsfrist läuft bis am 8. Oktober 2026.

Mehr Informationen und kostenloses Bildmaterial auf:

kfmv.ch/mediacorner

Weitere Auskünfte **Michel Lang • Leiter Sozialpartnerschaft • T +41 44 283 45 53**
michel.lang@kfmv.ch

Kommunikation • T +41 44 283 45 33
kommunikation@kfmv.ch

Der Kaufmännische Verband Schweiz ist das Kompetenzzentrum für Bildung und Beruf im kaufmännisch-betriebswirtschaftlichen Umfeld sowie im Detailhandel. Mit seinen über 150 Jahren Verbandsgeschichte ist er der älteste heute noch aktive Angestelltenverband der Schweiz. Seine Vision «Menschen stärken. Gemeinsam sind wir Zukunft.» stellt den Menschen als Humankapital, Wissensträger und Persönlichkeit mit seinen individuellen Bedürfnissen in den Mittelpunkt. Er unterstützt und informiert seine rund 32 500 Mitglieder sowie Kundinnen und Kunden zu Fragen rund um ihre berufliche Laufbahn. Zudem vertritt er Arbeitnehmende aus den Branchen Banken und Versicherungen, Detailhandel, Gewerbe, Industrie, Holzbau, Luftverkehr sowie Personalverleih in rund 40 Gesamtarbeitsverträgen und setzt sich für die Stärkung ihrer Arbeitsmarktfähigkeit ein. Über seine Schulen – kaufmännische Grund- und Weiterbildungsschulen, die Hochschule für Wirtschaft Zürich (HWZ) und das Schweizerische Institut für Betriebsökonomie (SIB) – bietet der Kaufmännische Verband Schweiz praxisnahe Aus- und Weiterbildungen an. Als Träger bzw. Mitträger verschiedener Berufs- und Fachprüfungen gestaltet er das Schweizer Bildungssystem aktiv mit. Mehr auf: kfmv.ch.